Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 15

Rubrik: Mitteilungen des Wanderbunds

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 24.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» + Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz

AUFNAHMEN VON HANS STAUB

Gehemmt

Da stehen Menschen in der Stadt am Randstein und warten, ungeduldig, unfreiwillig, bis die Autoschlange ein Ende nimmt und ihnen die Straße freigibt. Sie sind zum sonntäglichen Spaziergang, draußen in Gottes freier Natur gerüstet. Die ganze Woche hielten sie es zwischen den Häuserschluchten aus und fanden sich mit dem täglichen Asphalt ganz ab. Aber Sonntags zuckt es ihnen in allen Gliedern, wenn ein Vehikel ihren Auszug hemmt. Die Städter sind an blauen Sonntagen plötzlich wie Asthmatiker, denen die Luft auszugehen droht.

Befreit

Das Bild ist wie ein Wunschtraum des gehemmten Städters. Dunkle Tannen spiegeln sich im stillen Waldsee, Kinder tummeln sich jauchzend an seinem Ufer, wo weiße Anemonen wie Sterne blühen. Wenn der Wanderbund das ganze Jahr hindurch immer wieder versucht, dem Städter die Natur der Heimat lieb und vertraut zu machen, an Ostern braucht er nicht extra zu stupfen. Da ist in den Städter die Ungeduld, vom Asphalt loszukommen, die Sehnsucht nach der erwachten Natur so mächtig, daß es kaum noch eines verlockenden Aufrufs bedarf.